
Einführung

73

GEMEINSCHAFT: KRAFTVOLL ODER KRAFTLOS?

Am Bild eines Holzhaufens beschreibt Barbara Busowietz menschliche Gemeinschaften. Einzelne Holzstücke sind lose durcheinander geworfen, ob ein Scheit mehr oder weniger da ist, fällt gar nicht auf.

Wenn Menschen lose zusammengewürfelt sind, dann ist das noch keine Gemeinschaft, nur ein Haufen Leute, ohne Ordnung, ohne Leitung, ohne Verbindlichkeit. In diesem Zustand ist es gar nicht möglich, dass miteinander etwas Sinnvolles getan werden kann. Diese Gemeinschaft ist kraftlos. Im Vortrag entwickelt Barbara Busowietz ein Bild einer Gemeinschaft, die Strahlkraft nach außen besitzt, und dadurch kraftvoll und evangelistisch wirkt.

Sie beleuchtet folgende Fragen: Welche Mitte soll eine Gemeinschaft haben? Was sind die Gefahren für eine Gemeinschaft? Reicht Freundschaft alleine aus, oder ist sie damit schon zum Sterben verurteilt? Wann beginnt eine tragfähige Gemeinschaft?

Januar 1994, Einkehrtag in Cham - Einführung

74

EIN REISE NACH RUSSLAND

In der Erzählung "Eine Reise nach Russland" wird eine Geschichte zu Gemeinschaft u. Jüngerschaft erzählt. Es ist die Geschichte einer Reise durch die weiten Wälder Russlands zu einem weisen und frommen alten Mann.

Der Starez Kirijak lebt sein einfaches, bescheidenes Leben in einer kleinen Hütte im Wald. Zu ihm kommen immer wieder Menschen aus der nahe gelegenen Stadt, um Antworten auf ihre Lebensfragen zu erhalten. So kommt eines Tages auch ein junger Mann namens Appanasi zu ihm. Appanasi ist auf der Suche nach Weisheit und Frömmigkeit und kommt mit der Schwere des Lebens nicht zurecht. Er hofft, vom alten Einsiedler etwas für sein Leben lernen zu können.

Der Einsiedler beginnt seine Unterweisung jedoch nicht mit der Vermittlung von Wissen aus Büchern, sondern lässt ihn im Haus mitarbeiten und schickt ihn aufs Feld. Bald stellt sich bei Appanasi Überdruß ein.

Januar 1994, Einkehrtag in Cham

90

DEN GLAUBEN (NICHT) VERLIEREN!

Der sicherste und schnellste Weg seinen Glauben zu verlieren ist, dass ich zum Beten aufhöre. Oft hindern mich Glaubensschwierigkeiten und Zweifel am Beten. Durch Logik werde ich diese Schwierigkeiten aber nicht lösen können, sondern in dem ich trotzdem anfangen zu beten.

Das grundlegendste Geheimnis eines geistlichen Lebens ist, dass ich so wie ich bin vor Gott komme! Gerade da, wo ich enttäuscht bin (von anderen, aber auch von mir) und nicht mehr weiter weiß, soll ich vor Gott kommen und anfangen zu beten.

Barbara Busowietz stellt in diesem Vortrag die drei Formen des Gebetes vor, die es in der Tradition der Kirche gibt: Das mündliche Gebet, das wortlose (innere) Gebet und das liturgische Gebet. Sie erklärt dabei auch, wie diese Formen miteinander verbunden sind.

Es werden die Fragen beantwortet "Welche Punkte können mir helfen, um zu einem regelmäßiges Gebetsleben zu bekommen?" und "wie kann ich in das wortlose Gebet hineinwachsen?". Auch auf die Frage, die viele "Kirchgänger" bewegt, geht sie ein:

"Wie kommt man zu einem lebendigen Gottesdienst?"

Juli 1994, Vertiefungskurs in Werdenfels

WIE WÄCHST GLAUBEN?

Wie wird unser Glaube vertieft? Wie gewinnen wir Vertrauen und bekommen mehr Sicherheit im Glauben?

An der Frage, wie eine tiefe Beziehung zwischen zwei Menschen entsteht, versucht Barbara Busowietz diese Fragen zu beantworten:

Wenn ich erst wissen will, ob ein Mensch vertrauenswürdig ist und mich nicht enttäuschen wird, bevor ich mich auf ihn einlasse, werde ich nie eine tiefere Beziehung zu ihm bekommen. Es gehört Mut dazu über meine Grenzen zu springen. Schritt für Schritt, nicht schlagartig, muss ich meine Unsicherheiten übersteigen, und so wächst langsam das Vertrauen, so wächst mein Glauben an ihm. Diese Schritte gehören zum Wesen des Vertrauens und Glaubens

Das Gleiche gilt für die Beziehung zu Gott. An zwei Menschen aus der Bibel wird diese Prinzip (das Springen und das Wachsen im Glauben) verdeutlicht: Die Lebensgeschichten von Abraham und Maria.

Juli 1994, Vertiefungskurs in Werdenfels

WEITERTRAGEN, MITARBEITEN AN DER LIEBE GOTTES

Voraussetzung ist das Wissen, dass Gott mich liebt und ich mich von IHM Lieben lasse. Liebe ist keine hohe Forderung, sondern die tiefste Sehnsucht des Menschen. Das ganze Leben sehnt sich der Mensch danach, geliebt zu werden und Liebe weiter zu geben.

Aber es existieren große Schwierigkeiten auf diesem Weg. Ein Beispiel: Wie kann jemand, der wenig Liebe in seinem Leben gespürt hat, an die Liebe Gottes glauben?

Es wird die Stellung des "Ich" und des "Du" betrachtet. Liebe sieht immer das "Du" an erster Stelle. Wie ist aber die Realität? Und was folgert daraus?

Juli 1994, Vertiefungskurs in Werdenfels

KIRCHE? NEIN DANKE!

Barbara Busowietz führt in diesem Vortrag aus, dass wir die Kirche nicht nur in ihrem äußeren Kleid, das zurzeit viele Risse und Flecken hat, sondern in ihrem tiefen Geheimnis sehen sollten. Das heißt nicht, dass wir vor den negativen die Augen verschließen sollen. Nein, es geht um die richtige Sicht, die wir dann haben, wenn wir auf das tiefe Geheimnis der Kirche blicken. Wer das tut, wird ihre Risse und Flecken noch viel schmerzlicher empfinden.

Worin liegt nun das Geheimnis der Kirche? Busowietz zitiert dazu das II. Vat. Konzil: Sie dient der innigsten Vereinigung der Menschen mit Gott und der Einheit der Menschen untereinander.

Es geht also um ein Eins werden des Menschen mit Gott. Wie geschieht das? In der Begegnung von Mensch und Gott, die sich im Gespräch (Wort) und im Zusammensein (Berührung=Sakrament) vollzieht. Aus dieser Begegnung kommt das innere Leben für den Einzelnen und strömt das Leben der Kirche.

Barbara Busowietz erklärt weiter, wie die Kirche Werkzeug der Vereinigung zwischen Gott und Mensch ist. Sie fragt, wie eine Begegnung mit dem Herrn ohne Kirche möglich sein soll, der doch gegenwärtig ist im Messopfer, in der Eucharistie, im Wort und Sakrament, im Gebet der Kirche und überall dort, wo Kirche (gläubige Menschen) zusammen kommt.

Januar 1996, Seminar in Pentling – Einführung

GLAUBE UND HOFFNUNG

Viele haben die Erfahrung von Gebetserhörungen gemacht. Dies führte zu einer immer tiefer werdenden Gottesbeziehung. Zu immer mehr Glauben, Hingabe und Vertrauen. Nach dieser Zeit kam eine Phase, wo Gott scheinbar

unserer Gebete nicht mehr erhört, obwohl wir es für so dringend hielten. Wir verstehen Gottes Führung nicht mehr und am Ende zweifeln wir, an uns selber und an Gott. Habe ich etwas nicht richtig gemacht, oder hört mich Gott nicht mehr?

Ein Thema, das für Christen, die schon länger in der Charismatischen Erneuerung sind, sehr wichtig ist, um weiter nach vorne und in die Tiefe zu kommen.

Januar 1996, Seminar in Hadersbach

Vertiefung

78 a

WAS KOMMT AUF UNS ZU?

Barbara Busowietz beschäftigt sich in dem Vortrag "Was kommt auf uns zu?" (78a) nicht aus Sensationslust mit diesem Thema, sondern, um für die kommende Zeit vorbereitet zu sein. Sie schildert Entwicklungen unserer Zeit, die sich wie zwei Mosaiksteine darstellen:

Auf der einen Seite Prophetien, die sagen, dass Gott in Deutschland eine große Erweckung vorbereitet, und dass ER Deutschland und England für eine große weltweite Erweckung mit Zeichen und Wundern gebrauchen möchte. Auf der anderen Seite schildert sie an Hand vieler Beispiele das Überhandnehmen des Bösen in unserer Welt, das selbst vor der Kirche nicht Halt zu machen scheint.

Diese beiden Entwicklungen sind zunächst unabhängig voneinander zu sehen. Können aber mit menschlicher Logik zusammengebracht werden. Es entsteht dann ein Bild von zwei Wellen, die sich aufeinander zubewegen und zusammenprallen werden. Was wird dieser Zusammenprall für Folgen haben und wie ist Rettung möglich?

Der Vortrag 78b "Wie bereiten wir unsere Gruppen auf die kommende Zeit vor?" schließt dieses Thema ab.

Februar 1994, Leitertreffen in Pfatter

78 b

WIE BEREITEN WIR UNSERE GRUPPEN AUF DIE KOMMENDE ZEIT VOR?

Nach der Schilderung "Was kommt auf uns zu?" (Vortrag 78a) geht es in diesem Vortrag "Wie bereiten wir unsere Gruppen auf die kommende Zeit vor?" (78b) um die Frage, wie wir uns bereit machen können, dem Herrn in der kommenden Zeit als Werkzeug zur Verfügung zu stehen. Denn eines ist sicher, der Herr wird SEINE Kirche, die am Boden liegt, wieder aufrichten und schön machen.

Ausgehend von einem Bild ("Die Charismatische Erneuerung ist wie ein Schiff das auf Grund gelaufen und leck geschlagen ist und auf Deck wird immer noch Halleluja gesungen.") beschreibt Barbara Busowietz schlagwortartig was notwendig ist, um für die kommenden Aufgaben vorbereitet zu sein.

Es geht ihr dabei nicht um ein Patentrezept, sondern sie gibt unverzichtbare und konkrete Hinweise, um die Ideale der CE wieder aufleben zu lassen. Eine entschiedene Nachfolge ist Voraussetzung, damit der Herr uns gebrauchen kann.

Februar 1994, Leitertreffen in Pfatter

80

DIE ZEICHEN DER ZEIT: WAS KOMMT AUF UNS ZU?

Ein Vortrag aus 1994 - heute aktueller denn je!

In der Frage "Was kommt auf uns zu?" liegt für manche Christen eine gewisse Faszination. Barbara Busowietz lehnt jedoch einen sensationellen und schockierenden Umgang mit diesem Thema ab. Sie stellt sich aber trotzdem dieser Frage, weil Jesu im Evangelium fragt: "Warum könnt ihr die Zeichen dieser Zeit nicht deuten?" (Lk

12,56b). Es geht ihr darum, uns konkrete Schritte zu zeigen, wie wir uns als Einzelne/r oder als Gruppe auf das Kommende vorbereiten können.

Prophetien der vergangenen Jahre sagen, dass von Deutschland eine große Erweckung und von Deutschland und England eine große Welle der Evangelisation ausgehen wird. In unseren Gruppen werden große Zeichen und Wunder geschehen. Gleichzeitig spüren wir alle die Dunkelheit dieser Zeit durch die Auflösung der Werte. Zum Beispiel die vorsätzliche Zerstörung der Kinder und Jugendlichen: Sie werden vollgestopft mit Sex und Porno, damit nichts anderes mehr in ihren Inneren Platz hat. So will man sie unfähig machen, die Wahrheiten des Glaubens zu leben. Auch in die Kirche sind Meinungen der Zeit eingedrungen und der Glaube an die Macht Gottes ist oft nur mehr Theorie.

Diese beiden Mosaiksteine (Dunkelheit der Zeit, Verheißung einer Erweckung) bewegen sich wie zwei Wellen aufeinander zu und werden aufeinander prallen, der Zusammenstoß wird gewaltig sein. Unsere Welt wird nur durch das Leiden des Herrn gerettet. Sein Leiden und Sterben muss deshalb gegenwärtig werden und das geschieht in jeder Eucharistiefeier! Auch in der eucharistischen Anbetung, die vor 30/35 Jahren noch als Rückfall ins Mittelalter galt, ist der Herr mitten unter uns.

Bei diesem Thema ist Vorsicht geboten, denn allzu schnell vermischt sich göttliche Prophetie mit menschlicher Deutung. Deshalb benötigen wir die Gabe der Unterscheidung der Geister.

März 1994, Diözesantreffen in Regensburg

82

LIEBST DU MICH?

Ausgangspunkt des Vortrags ist die dreimalige Frage Jesu an Petrus: Liebst Du mich mehr als diese (Joh 21,15)? Heute sind wir vom Herrn gefragt. Was wird unsere Antwort sein? Wie hat sich unsere Liebe zum Herrn verändert? Ist sie mehr geworden als am Anfang unserer Begegnung oder nahm sie ab, weil ich enttäuscht worden bin oder weil sich Routine eingeschlichen hat? Wohin gehe ich in meiner Sehnsucht, zu lieben?

Diese wichtigen Fragen sollen mir helfen, mein Verhältnis zum Herrn zu klären: Wo stehe ich in meiner Beziehung zu Ihm? Barbara Busowietz zeichnet den Weg der Liebe als Weg zwischen dem Ich und dem Du, zwischen Eigenliebe und Hingabe. Mein Gegenüber zu lieben bleibt immer eine Herausforderung. Jesu Liebe war vollkommen, und dadurch war er bereit für Sein Gegenüber zu sterben. Der Vortrag ist ein Versuch, eine kleine Ahnung von diesem großen Thema zu bekommen. Machen wir uns wieder auf den Weg zu Jesus. In der Begegnung mit Ihm werden wir uns selber entdecken.

Mai 1994, Pfingsttreffen in Spindelhof

89 b

MEINEN GLAUBEN IM ALLTAG LEBEN

Nach einer Neuerfahrung des Glaubens stellt sich für manche die Frage: Wie geht es weiter?

Eine Aussage einer früheren Teilnehmerin: "Ich will mich nicht ganz einlassen, auf das, wie ich im Kurs geführt werde, und was der Herr tut. Ich habe Angst davor tiefer zu kommen, weil ich Angst habe vor dem Alltag, wenn ich hier wieder abfahre, vor diesem Bruch."

Diese Angst ist berechtigt, wenn man es zu diesem Bruch kommen lässt. Was kann ich tun, damit das nicht passiert? Was muss ich unbedingt von diesen Kursen mit heim nehmen? Wie schaffe ich es meinen Glauben im Alltag zu leben?

Mai 1994, Pfingsttreffen in Spindelhof

94

STUFEN DER HINGABE – GESETZE DES GEISTLICHEN LEBENS

Der Vortrag von Barbara Busowietz gibt einen Überblick über ein schwieriges, da sehr umfassendes Thema. Jeder der sich für den Herrn entscheidet, kommt aber daran nicht vorbei. Wie beginnt der Weg der Hingabe und wo kann er mit Gottes Führung enden? Wie lauten die Gesetze des geistlichen Lebens, die durch viele Erfahrungen

gen in Jahrhunderten gesammelt und systematisiert wurden? Deren Kenntnis gibt mir dann eine gewisse Sicherheit auf meinem Weg mit Gott.

Barbara Busowietz weist auf die Versuchung hin, immer zu fragen, wo stehe ich? Aber der Herr führt! Wichtig ist auf dem Weg der Hingabe zu hören, Bestätigung zu finden, zu sehen, wie es weitergehen kann und Verständnis zu haben bei dem, was passiert. An konkreten Beispielen erläutert Barbara Busowietz einzelne Etappen der Hingabe, die zwischen aktivem und passivem Tun wechseln. Sie geht dabei auch auf Aussagen der Bibel ein, die im Alten und Neuen Testament zu finden sind.

Wenn ich mich auf den Weg der Hingabe einlasse und die Gesetze des geistlichen Lebens beachte, wird mich der Herr mit großer Sorgfalt zu einer immer größeren und tieferen Anbetung führen.

Juni 1994, Vertiefungskurs in Metten

95

VERSUCHUNG UND UMKEHR: PHASEN GEISTLICHEN LEBENS

Viele Menschen, die zum Glauben an Jesus gefunden haben und am Anfang eines Lebens mit Gott stehen, sind in Gefahr, bestimmte Fehler zu begehen. Barbara Busowietz nennt in diesem Vortrag diese Fehler. Sie bezieht sich dabei auf den spanischen Kirchenlehrer und Mystiker Johannes von Kreuz.

Es sind dies: ein gewisser Hochmut (Genugtuung über sich selbst) und ein Stück Eitelkeit (Verurteilung anderer). Weitere Gefahren, die im geistlichen Leben lauern: man ist in Versuchung, besonders gute Werke zu tun, jedoch nicht aus dem Willen Gottes heraus, sondern aus eigenem Willen, und es wächst die Überheblichkeit. Eine andere Gefahr ist die Haltung, sich in seinem geistigen Leben missverstanden zu fühlen, z.B. wenn besondere Gaben nicht geschätzt und gelobt werden.

Im Vortrag werden noch weitere Fallen aufgezeigt und auch die Folgen dieses Verhaltens angesprochen. In vielen Beispielen hat der Hörer die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Phasen seines eigenen Lebens zu erkennen. Barbara Busowietz übt dabei auch Eigenkritik an der Charismatischen Erneuerung. Bei allem stellt sich die Frage, wie kann ich mit dem Erkannten umgehen? Wie kann ich die Fehler überwinden?

Juni 1994, Vertiefungsseminar in Metten

96 b

KRANKHEIT UND LEID – WARUM?

Beim Thema Krankheit und Leid gibt es unter den Gläubigen die meisten Fragen, und es wird unter Christen in der Charismatischen Erneuerung oft strittig darüber diskutiert, warum jemand krank ist und nicht geheilt wird.

In der Welt und auch in unserem ganz eigenen Bekanntenkreis begegnen wir oft großem Elend, das uns tief erschüttert. Eine Voraussetzung zum Verstehen ist das Wissen, dass Gott den Tod und die Krankheit nicht gewollt und nicht erschaffen hat. Aber worin liegt dann der Grund für Krankheit? Barbara Busowietz versucht an Hand der Bibel, dieser Frage auf den Grund zu gehen. Sie erzählt auch von ihren persönlichen Erfahrungen, da sie aufgrund einer schweren Krankheit selbst schon im Sterben lag.

Juni 1994, Vertiefungskurs in Metten

97 b

RELIGION UND GLAUBEN: WAS ERWARTET DER HERR?

Wenn Religion nur mehr als Aneinanderreihung von Normen, Formen, Sätzen und Regeln gesehen wird und nicht mehr als "Religio", als Rückbeziehung zu Gott, entsteht ein Widerspruch zwischen Religion und Glauben.

Juni 1994 Vertiefungskurs in Metten

98 a

DIE ERSTE LIEBE

Jeder von uns kennt sie, diese erste Liebe: Sie ist etwas besonders Schönes und vergleichbar mit den Morgenstunden eines neuen Tages, der noch voller Reinheit ist. Man vergisst sie nie, da sie etwas Prägendes für das ganze Leben hat. Auch im NT begegnen wir ihr.

Die erste Liebe ist jedoch nur der Anfang. Danach muss Wachstum kommen oder sie wird sterben; ein Grund warum heute so viele Menschen den Glauben verloren haben.

Barbara Busowietz geht der Frage nach, wie sich nun eine Liebe äußert, die wächst, die sicherer und verlässlicher geworden ist? Was folgt aus dem Wachstum dieser Liebe und warum kann diese erste Liebe überhaupt sterben und: was dann?

Nach einer gewissen Zeit sollte jeder Christ einmal Rückblick halten und darüber nachdenken, wo seine Liebe gewachsen, treu und belastbar geworden, oder wo sie stehen geblieben ist. Barbara Busowietz möchte mit diesem Vortrag einen Anstoß dazu geben.

November 1994, Einkehrtag in Landau a. d. Isar

100

EHRFURCHT, AUSDRUCK WAHREN MENSCHSEINS

“Ehrfurcht heißt nichts anderes als liebevoll miteinander umgehen.”

Die menschliche Vernunft ermöglicht es Gott zu erkennen. Diese Fähigkeit ist aber begrenzt und dadurch ist auch das Sprechen über Gott begrenzt. Je mehr ich Gottes Größe und Reichtum erkenne und je mehr ich meine eigene Armut spüre, desto mehr Ehrfurcht werde ich vor IHM haben und ich bleibe bewahrt vor einem kumpelhaften Umgang mit Gott.

Erst aus der Ehrfurcht vor Gott folgt auch Ehrfurcht vor mir selbst und daraus wiederum die Ehrfurcht vor den Anderen und vor der Schöpfung.

Barbara Busowietz stellt die Frage: Wie zeigt sich diese Ehrfurcht vor Gott? Was kann der Mensch, was kann der Christ für sich daraus folgern? Wie gelingt es, das DU Gottes vor mein eigenes Ich zustellen?

Auch bei diesem Thema geht es wieder um eine persönliche Beziehung des einzelnen Menschen zu Gott.

(Leider hat der Vortrag eine schlechte Qualität, aber es lohnt sich trotzdem.)

Januar 1995, Vertiefungskurs in Regensburg

104

HEILUNG VOM LEIDEN UND HEILUNG DURCH LEIDEN

In unserer Welt gibt es eine Menge an Leid: Leid, wenn der Körper krank ist; Leid, wenn jemand die Seele verletzt; Angst, Einsamkeit, Ungerechtigkeit, Verfolgung; eine ganze Last des Leidens.

In diesem Vortrag geht es hauptsächlich um das Leid durch Krankheit, weil im Umgang mit dieser Form des Leids die meisten Probleme bestehen, selbst in der Charismatischen Erneuerung. Dort ist das Gebet um Heilung für Kranke weit verbreitet. Die Frage nach dem "Warum?" drängt sich jedem Menschen, der leidet, auf die Lippen. Sie kann jedoch nicht beantwortet werden. Es gibt nur eine Lösung, im Grunde eine einfache Lösung, aber keine leichte Lösung.

Barbara Busowietz erzählt in diesem Vortrag auch von den Erfahrungen, die sie in ihrer eigenen Krankheit machen musste.

März 1995, Seminar in Amberg

109

WESENTLICHE ELEMENTE EINER ERWECKUNG

Erweckung kann verstanden werden als plötzlich vernommener Anruf zur völligen Hingabe an Gott, bzw. als Bekehrung eines sündigen oder gleichgültigen Christen (Duden). Barbara Busowietz behandelt in diesem Vortrag ein Thema, das vielen engagierten Christen am Herzen liegt, denn in ihnen ist die Sehnsucht, dass Erweckung in unseren Tagen geschieht.

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, sehen wir das die Wirklichkeit aber oft ernüchternd ist: In unseren Kreisen herrscht Stagnation. Barbara Busowietz weist auf Johannes 7,38 hin: "Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen." Warum fließen oft keine Ströme des le-

bendigen Wasser aus mir auf andere? Was soll ich tun, bzw. als Gemeinschaft gefragt: Was können wir dann tun? Wo liegen die Gründe für diese Stagnation.

Zu den wesentlichen Elementen einer Erweckung, gehören u.a., dass alle Kreise auf Gemeinschaftsbildung angelegt sein müssen, um in die Tiefe wachsen zu können. Oder, dass das Setzen von Grenzen Gott gegenüber bereits das Todesurteil für Wachstum sein kann. Gottesbeziehung ist Liebe, und Liebe hat immer das gleiche Wesen: Liebe will wachsen immer mehr, immer tiefer - bis in die Ewigkeit.

Sind wir einmal ehrlich zu uns selbst: wo habe ich Gott Grenzen gesetzt, wo habe ich begonnen es mir bequem zu machen? Barbara Busowietz stellt ein Buch zur Gewissenserforschung vor: Erlo Stegen - Erweckung unter den Zulus in Afrika, Hänse-Verlag.

Beten wir um Erweckung und beten wir darum, dass ich Erweckung an mir geschehen lassen kann.

April 1995, Einkehrtag in Geiselhöring

110

WORTE FÜR UNSERE ZEIT

Heute ist die Macht des Bösen entfesselt. Wie gehen wir mit dieser Macht um? Wie schütze ich mich davor? Was gibt uns Kraft und einen klaren Blick? Barbara Busowietz zeigt in diesem Impulsvortrag kurz und knapp die wichtigsten Hilfen für einen Christen auf. Nie sollen wir vergessen, unseren Blick auf das geopfert Lamm zu richten, das gesiegt hat.

April 1995, Einkehrtag in Geiselhöring

116

DIE ZEICHEN DER ZEIT: UNSERE ANTWORT

Wir alle merken, dass in unserer Zeit ein geistlicher Kampf stattfindet, ein Kampf gegen den gekreuzigten Herrn, ein Kampf auch innerhalb der Kirche.

In diesem Vortrag legt Barbara Busowietz den Schwerpunkt auf unsere Antwort, die wir geben sollen, denn nach Jesu Worten ist es sehr wichtig die Zeichen der Zeit zu deuten. Wer sie nicht deuten kann, sei ein Heuchler (Lk 12,54-57). Es stellt sich zunächst die Frage: Wer kann die Zeichen der Zeit deuten? Was sind für Voraussetzungen dazu nötig? Wie wichtig ist es, dass wir das Wort Gottes verinnerlichen? Barbara Busowietz gibt wieder konkrete und praktische Beispiele, wie eine Antwort aussehen kann.

Barbara Busowietz zitiert auch aus einer Prophetie von Mike Bickle, die er 1992 in Berlin ausgesprochen hat, und in der die Jugend als großes Hoffnungszeichen inmitten der Verwirrung genannt wird.

Eine Zusammenfassung einer Antwort auf die Zeichen der Zeit findet sich auch in der Bibel: Der Brief des Judas.

Februar 1996, Seminar in Pentling

118

DAS HERZ GOTTES

Am Beispiel von Blaise Pascal zeigt Barbara Busowietz, dass sich Gott erfahren lässt. Der Mathematiker und Physiker schrieb in bewegenden Worten seine Gottesbegegnung nieder. Gott ist nicht irgendein gedachter Gott und nicht irgendein höheres Wesen. Er ist ein persönlicher, den Menschen zugewandter Gott. Er ist ein Gott mit Herz, der das Herz der Menschen berührt. Das ist unser Gott.

Religion ist Herzenssache, und wo sie das nicht mehr ist, da wird sie zur Last, die man eines Tages wegwirft. Ein Grund, warum das heute so viele tun. Mit einer komplizierten Spezialwissenschaft kann ich niemandem eine Lebenshilfe, Trost und Sinnfülle geben. Der Verstand muss Diener des Herzens bleiben.

Januar 1996, Seminar in Hadersbach

DIE EVANGELISCHEN RÄTE

Die evangelischen Räte sind im Evangelium Ratschläge, die Jesus denen gab, die "vollkommen sein" wollen. Sie gehen auf das Beispiel Christi und Seiner Lehre zurück. Wenn sie von Gläubigen befolgt werden, sind sie in jedem Stand (Ordensleute, ehelos Lebende und Verheiratete) unterschiedlich ausgeformt.

Was steckt hinter: Armut, Keuschheit, Jungfräulichkeit oder Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen und Gehorsam? Sind sie jeweils nur ein Rat (im Gegensatz zu einem Gebot) und wie sollen sie verstanden werden? Auf welche Art und Weise drücken sie etwas Grundlegendes im Leben eines Christen aus?

Im Vortrag erklärt Barbara Busowietz die Weisung der Armut am ausführlichsten, denn wer nicht versteht was Armut bedeutet, versteht wahrscheinlich auch nicht, warum Gehorsam, oder was es mit Jungfräulichkeit auf sich hat. In der Armut sind alle anderen Räte nämlich enthalten und sie muss immer in der jeweiligen Zeit gesehen werden, da die Not der Zeit jeweils eine andere ist.

Unsere Einstellung zu den Gütern dieser Welt beeinflusst unser ganzes Verhalten zu den anderen Menschen, zur Umwelt und zur ganzen Schöpfung. Viele Grundübel und Missstände unserer Zeit lassen sich auf die Einstellung zum Geld zurückführen...

Jahr 1995, Vertiefungsseminar in Metten

DAS LEID IN DER WELT

Der Vortrag von Barbara Busowietz soll eine Lebenshilfe sein, denn wir alle sind einmal von Leid betroffen: Eigenes Leid oder Leid in der Familie und bei Bekannten. Mit diesem Thema sind viele Fragen verbunden: Warum trifft es mich, und wer hat Schuld? Es kursieren viele Halbwahrheiten zum Thema Leid, auch innerhalb der Charismatischen Erneuerung. Barbara Busowietz unterscheidet auch hier wichtige Punkte und erläutert auf ihre typische klare Art und Weise verschiedene Glaubensgrundsätze. Sie bringt Licht ins Dunkel und zeigt Wege auf mit Leid umzugehen: Den Weg des Heils, den Weg der Nachfolge, den Weg der Läuterung und der Sühne. Dies macht sie, ohne einzelne Gesichtspunkte einseitig dar zu stellen oder zu verzerren.

Es stellt sich uns, die wir vom Leid betroffen sind die Frage: Welchen Weg hat der Herr für mich vorgesehen, und gibt es vielleicht nicht noch einen Weg, der alles einschließt?

Mai 1996, Pfingsttreffen in Heiligenbrunn

BARBARA BUSOWIETZ (*1939 +1998)

- Gemeindereferentin und Religionslehrerin
- Diözesansprecherin der Charismatischen Erneuerung im Bistum Regensburg (von 1980 bis 1996)
- Mitbegründerin und Mitarbeiterin im Evangelisationswerk für das Bistum Regensburg (heute: Kath. Evangelisationswerk Regensburg)
- Eremitin der Anbetung im Werk WACHET UND BETET, das sie gegründet hat.

Ihre Lebensbeschreibung: <http://www.wachetundbetet.de/biographie>

